

Mitteilungen des
Südtiroler Beratungsringes

JÄNNER 1979

INHALT

	Seite
Erfahrungen mit »Gloster«	3
Qualität produzieren macht sich bezahlt	8
Birnen- und Gravensteiner- Produktion weiter rück- läufig	12
Werbung für Südtiroler Qualitätsobst	15
Wie den Boden zur Pflanzung vorbereiten?	16
Heckschaukeln für Erd- arbeiten	18
Eine Obstbaumzählung Anno 1755	20
Apfelsorten mit Schorf- resistenz	23
Rückblick	23

HERAUSGEBER

Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau,
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Str. 9
Genehmigung des Tribunals
Bozen, R.St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964
Verantwortlicher Redakteur
Dr. Hermann Oberhofer
Redaktionssekretärin:
B. Kerschbamer

MITARBEITER

Dr. A. Felderer, Direktor des Land-
wirtschaftsinspektorates, Bozen;
Dr. J. Lezuo, Handelskammer, Bo-
zen; Dr. H. Mantinger, Obst- und
Weinbauschule Laimburg; Dr. L.
Raifer, Landwirtschaftsinspektori-
at, Bozen; Ing. A. Weiss, Land-
schaftsassessorat für Landwirt-
schaft, Bozen; Dr. chem. B. We-
ger, Bozen; Dr. F. Zelger, Land-
wirtschaftsinspektorat Bozen;
DDDr. Karl Zanon, Meran.

DRUCK

Athesiadruck Bozen
Weinbergweg 7
Versand im Postabonnement
Nr. III—70% S.I.A.P.

TITELBILD

Diese Grafik zeigt die großen
Unterschiede in den Auszah-
lungspreisen für dieselbe Apfel-
sorte zwischen den einzelnen
Mitgliedern einer Genossen-
schaft.

Zeichnung: P. Konzert,
Beratungsring

Die 26. Südtiroler Obstbautagung

Vier interessante Themen, vorgetragen jeweils von zwei Gastreferenten und zwei einheimischen Fachleuten, hatte die 26. Südtiroler Obstbautagung am 16. Jänner in Meran den rund 1000 Zuhörern zu bieten. Viel Jugend war diesmal zur Obstbautagung gekommen, um sich über die Zukunftsaussichten des Apfelanbaues zu orientieren.

Landtagspräsident und scheidender Landesrat für Landwirtschaft und Forsten, Dr. J. DALSSASS, gab in seinen Grußworten einen kurzen Rückblick über die zahlreichen gesetzlichen und finanziellen Förderungsmaßnahmen zu Gunsten der Südtiroler Landwirtschaft während seiner 6jährigen Amtsperiode. Dr. Dalsass war ein sehr sachkundiger und dynamischer Verfechter der Belange unserer Landwirtschaft, nicht zuletzt auch des Obstbaues, wofür ihm die Tagungsteilnehmer mit großem Applaus dankten.

Als erster Referent sprach Hr. L. GIJSBERTS, Niederlande, über »den europäischen Kernobstbau in den 80er Jahren«. Herr Gijsberts hat bereits 1963 anlässlich der Obstbautagung in Leifers eine ähnliche Vorschau gegeben. Dabei sind viele seiner Prognosen in den folgenden Jahren tatsächlich eingetreten. Er hat damals einen radikalen Abbau zweitklassiger Obstsorten gefordert und eine steigende Nachfrage nach erstklassigen Sorten (richtig) vorausgesagt. Das Rodungstempo war aber allgemein zu langsam, daher die ständig schwelende Überproduktion und die alljährlichen Marktinterventionen (vor allem in Italien und Frankreich), bei denen während der letzten 5 Jahre durchschnittlich mehr als 30.000 Waggons Apfel zu Alkohol verbrannt wurden. Intensive Neupflanzungen der letzten Jahre haben inzwischen den Effekt der Rodung weitgehend ausgeglichen. (Auch Südtirol hat zwischen 1964 und 1976 die Anzahl Bäume auf 5 Millionen verdoppelt!)

Zwischen 1980 und 1990 erwartet Hr. Gijsberts folgende Entwicklung auf dem Gebiet des Obstbaues: Das Obstangebot wird vor allem aus dem Süden Europas (Spanien, Italien, Frankreich) zunehmen. Auch aus den osteuropäischen Staaten dürfte eine Angebotssteigerung zu erwarten sein. Die Nachfrage wird sich aber kaum noch erhöhen; vielleicht für einige neue Sorten (z. B. Granny Smith). Die Obstpreise dürften sich ebenfalls kaum verändern.

Ab 1982 ist eine europäische Obstkrise mit entsprechenden Preisrückschlägen zu erwarten. Der Südtiroler Obstbau dürfte dabei allerdings weniger hart betroffen werden als z. B. der holländische. Immerhin sollten sich unsere Vermarkter — so denkt Hr. Gijsberts — allmählich um eine Streuung des Absatzes bemühen, da wir nahezu nur mehr Lagersorten und den bundesdeutschen Markt kennen.

Als nächster Referent zeigte p. a. K. WERTH, Südtiroler Beratungsring, anhand von sehr anschaulichen und klaren Wandbildern, daß es **sich bezahlt macht, Qualität zu produzieren**. Den Begriff »Qualität« kann man von verschiedenen Gesichtspunkten aus sehen. Der Referent hat die Fruchtgröße herausgegriffen und die unterschiedlichen Erlöse für die einzelnen Größenklassen aufgezeigt. Partien mit großen Früchten (70 + mm) erzielen durchwegs bedeutend höhere Auszahlungspreise, als Partien mit vorwiegend kleineren Früchten.

Um marktgerechte Fruchtgrößen zu erzeugen, sollten die Produzenten schwachwachsende Unterlagen wählen, die Bäume regelmäßig und fachgerecht schneiden, für eine ausreichende Bestäubung und Befruchtung sorgen und wenn notwendig, ausdünnen. Gerade bei Überangebot an Früchten werden Untermaße schlecht bezahlt.

Am Nachmittag berichtete Dr. K.-H. TIEMANN, Obstbauversuchsring des Alten Landes, über die »Erfahrungen mit Gloster 69 in Anbau, Lagerung und Vermarktung«. Diese ertragreiche und auch vom Aussehen und Geschmack her recht ansprechende Apfelsorte, ist bei den Produzenten in ganz Europa auf beachtliches Interesse gestoßen. Gloster ist starkwachsend, sollte daher möglichst auf M 9 gepflanzt werden, er ist leicht zu befruchten und selbst eine gute Befruchtersorte. Der Apfel ähnelt dem Roten Delicious, schmeckt säuerlich frisch und hat ein feines Aroma. In sonnenreichen Jahren können glasige Früchte vorkommen, besonders sonnenseits und bei schwachem Behang. Stippe ist kein Problem. Gloster ist ziemlich unproblematisch in der Lagerung. Am Markt hat diese Sorte bisher gute Preise, z. T. Spitzenpreise erzielt. Bei einem stärkeren Angebot dürfte wohl auch der Preis dieser Sorte etwas zurückgehen.

Viel Beachtung fanden auch die von Dr. H. MANTINGER, Versuchszentrum Laimburg, gegebenen »Informationen über neue Sommersorten«. Nachdem der Gravensteiner sowohl im Anbau, wie auch bei der Vermarktung heute nicht mehr den Anforderungen zu entsprechen scheint, erhebt sich die Frage, ob eventuell andere Sommersorten an die Stelle unseres traditionellen Frühapfels treten können. Dr. Mantinger ging in seinem Referat eine Serie von relativ neuen Frühsorten durch und beleuchtete ihre Eigenschaften, Vor- und Nachteile. Ohne sie den Obstbauern gleich zum Anbau zu empfehlen, zeigen vor allen anderen 3 amerikanische Sommersorten recht interessante Merkmale, sodaß wir sie eingehender unter die Lupe nehmen sollten. Das sind Vista Bella, Jersey mac und Summerred. Alle drei reifen etwa um die Zeit des Gravensteiners, sind sehr ertragreich und einigermäßen haltbar.

Eine große Gefahr für jede Sommersorte stellt allerdings die Langlagerung von Golden Delicious im CA-Lager dar. Die Vermarkter bevorzugen nur zu gern einen alternartigen Golden, der den Streß zwischen Lagerhaus und Konsumenten meist besser übersteht, als die baumfrischen, oft stippeanfälligen Frühsorten.

Fortsetzung auf Seite 3

Erfahrungen mit „Gloster“ über Anbau, Lagerung und Vermarktung

Aus dem Vortrag von K.-H. TIEMANN und H.-J. DAMMANN, Obstbauversuchsanstalt Jork, anlässlich der 26. Südtiroler Obstbautagung.

Einleitung

Die rotfrüchtige, spät reifende Tafelsorte »Gloster« ist ein Sämling aus der Kreuzung »Glockenapfel« x »Richard Delicious«. Die Bestäubung erfolgte 1951 und die Aussaat 1952 auf Veranlassung von Prof. LOEWEL. Der erste Ertrag konnte 1959 begutachtet werden. Im Jahre 1969 wurde die Neuzüchtung anlässlich der Generalversammlung und Vortragsagung des Obstbauversuchsrings des Alten Landes und der Obstbauversuchsanstalt Jork der Landwirtschaftskammer Hannover vorgestellt und von der Landwirtschaftskammer Hannover für den versuchsweisen Anbau an der Niederelbe herausgegeben.

Es wurde Warenzeichenschutz beantragt und erteilt. Die zwischenzeitlich in Frankreich aufgetauchten Namen »Dali« und »Pop 69«

sind demzufolge Ersatzbezeichnungen unberechtigter Vermehrungen. Ein genereller Sortenschutz konnte 1969 noch nicht vorgenommen wer-



Dr. K.-H. TIEMANN, Obstbauversuchsring des Alten Landes.

den, da die Gattung Apfel erst 1977 durch die »Neufassung des

Gesetzes über den Schutz von Pflanzensorten« in der Bundesrepublik Deutschland schutzfähig wurde. Vermehrung und Abgabe von Bäumen erfolgten über Lizenzbaumschulen, die dem Obstbauversuchsring in einer Arbeitsgemeinschaft angeschlossen sind.

Diese Baumschulen zahlten einen einmaligen Betrag von 1000,— DM und zusätzlich für jeden verkauften Baum eine Lizenzgebühr von 0,75 DM.

Derzeit erfolgt die Abgabe von virusfreiem Vermehrungsmaterial gegen Gebühren durch das Pflanzenschutzamt der Landwirtschaftskammer Hannover an Baumschulen, die das Kammergebiet mit Obstbäumen beliefern. Darüberhinaus werden Reiser an gebietsfremde Interessenten zu denselben Bedingungen abgegeben, soweit Material vorhanden ist.



Dieses Jahr war die Obstbautagung besonders gut besucht. Die ausgewählten Themen haben bei den Obstbauern offensichtlich reges Interesse gefunden.

Fortsetzung von Seite 2

Kann eventuell eine der drei genannten Ersatzsorten dieser Gefahr besser die Stirn bieten? Die Antwort auf diese Frage können uns wohl nur eigene praktische Versuche geben.

*

Wie bereits eingangs erwähnt, war die Obstbautagung heuer besonders gut besucht. Der Vortragssaal war bis zum Abschluß der Tagung voll besetzt. Aus Kommentaren von Besuchern war zu hören, daß die Themen praxisnah waren und die Vorträge sehr konzentriert mit Schaubildern und Dias gut illustriert dargeboten wurden. Insgesamt war es gewiß eine erfolgreiche Tagung, die unseren Obstbauern viele interessante Informationen und Anregungen gebracht hat.

H. Oberhofer

Seit der Herausgabe dieser Sorte sind 10 Jahre vergangen, und inzwischen liegen uns nicht nur aus dem Versuchsanbau, sondern auch aus der Praxis des norddeutschen Raumes weitere wesentliche Erfahrungen über Anbau, Lagerung und Vermarktung vor. Selbstverständlich muß jedes Anbauggebiet, das sich mit dieser Sorte beschäftigen will, eigene Erfahrungen sammeln.